

KURT KRATENA  
MICHAEL WÜGER

## ■ VOLKSWIRTSCHAFTLICHE EFFEKTE VON KAUFKRAFT- ABFLÜSSEN IN ÖSTERREICH

*Kaufkraftflüsse sind Teil von marktwirtschaftlichen Systemen. Es ist ökonomisch sinnvoll, im benachbarten Ausland einzukaufen, wenn die Erträge daraus die induzierten Kosten übersteigen. Die Profitabilität des Auslandseinkaufs hängt vom Preisunterschied zwischen den betroffenen Ländern, den Kosten des Auslandseinkaufs und den Einkaufsmengen ab.*

Es ist ökonomisch sinnvoll, im benachbarten Ausland einzukaufen, wenn die damit verbundenen Kosten niedriger sind als die daraus resultierenden Erträge (Ratzinger, 1995, *London Economics*, 1994). Die Profitabilität der Einkaufsfahrt hängt von den relativen Preisniveaus der benachbarten Länder, den Kosten des Einkaufens (Opportunitätskosten des Auslandseinkaufs, d. h. Transaktionskosten, die für Transport, die zusätzliche Zeit des Auslandseinkaufs sowie Such- und Informationsaufwand anfallen) und den Einkaufsmengen ab.

Der stärkste Anreiz für grenzüberschreitendes Einkaufen geht in der Regel von Preisunterschieden zwischen benachbarten Ländern aus (Bode – Krieger-Boden – Lammers, 1994, *Price Waterhouse*, 1994, Ratzinger, 1995, *London Economics*, 1994). Zudem spielen die Produktqualität, das Vorhandensein von Spezialitäten, die Auswahl, die Öffnungszeiten, die Einkaufsatmosphäre, das Wohlstandsniveau, der Grad an ökonomischer Integration der Grenzregionen u. a. eine wichtige Rolle.

Neben diesen ökonomischen Faktoren haben auch die Größe und Besiedlungsdichte insbesondere der Grenzregion, die geographischen Gegebenheiten, die Grenzlänge, die Mobilität (Autobesitz) der Bevölkerung, gesetzliche Barrieren wie z. B. Obergrenzen für Direktimporte bis hin zu Sprachbarrieren Einfluß auf die Höhe von Kaufkraftflüssen (Bode – Krieger-Boden – Lammers, 1994).

Grenzüberschreitendes Einkaufen beeinflußt die Volkswirtschaft auf vielfache Weise. Aus der Sicht der Einzelhandelsorganisationen und der nationalen Regierungen sind die Ausgaben der heimischen Konsumenten im Nachbarland verlorene Einnahmen (Umsätze, Steuern) im Inland und ziehen Arbeitsplatzverluste, Betriebsstillegungen bzw. -verlagerungen nach sich (haben also unerwünschte Allokationswirkungen), Schwächen die Effizienz des Steuersystems

Die Autoren danken Fritz Breuss und Wolfgang Pollan für wertvolle Anregungen und Hinweise. Aufbereitung und Analyse der Daten erfolgten mit Unterstützung von Martina Einsiedl. Der Artikel basiert auf einer Studie des WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten

und dessen Lenkungsziele, verteilen die Last der indirekten Steuern ungerecht (zwischen denen, die im Ausland einkaufen und denen, die das nicht tun) und bedeuten eine Verschwendung von Ressourcen (Zeit, Reisekosten, Umwelt). Kaufkraftflüsse bewegen sich jedoch nicht nur in eine Richtung, sondern sind Wesensbestandteil in wechselseitiger Beziehung stehender Volkswirtschaften (Pock, 1995) und bieten auch den heimischen Marktteilnehmern Chancen zur Erweiterung ihres Absatzgebietes. Wie diese Chancen genutzt werden können, hängt von institutionellen Rahmenbedingungen<sup>1)</sup> und von den Handlungen der Unternehmer ab

Für die Konsumenten ist grenzüberschreitendes Einkaufen mit Wohlfahrtsgewinnen verbunden, wenn sie tatsächlich preisgünstiger einkaufen<sup>2)</sup> und bessere Auswahlmöglichkeiten vorfinden<sup>3)</sup>. Das durch den günstigeren Einkauf im Ausland Ersparte kann der Konsument z. B. im Inland ausgeben.

## INTERNATIONALE UND NATIONALE STUDIEN

Der folgende Überblick über die nationale und internationale Literatur zum Thema der Kaufkraftflüsse erhebt nicht den Anspruch der Vollständigkeit. Vor allem die internationalen Beispiele beschränken sich auf zuletzt in der EU durchgeführte Studien, die mögliche Auswirkungen der Vervollständigung des Binnenmarktes auf grenzüberschreitende Einkäufe abtasten.

### INTERNATIONALE STUDIEN

Die Studie von Bode – Krieger-Boden – Lammers (1994) analysiert umfangreiches und detailliertes Datenmaterial der Jahre 1991 und 1992, also noch vor Vervollständigung des Binnenmarktes. Sie untersucht grenzüberschreitendes Einkaufen hauptsächlich vor dem Hintergrund von Unterschieden der indirekten Besteuerung in der Grenzregion zwischen Dänemark und Deutschland sowie in der Euregio Meuse-Rhein (Belgien, Niederlande, Deutschland). Daraus leitet sie Hypothesen für das Muster des grenzüberschreitenden Einkaufens ab. Dieses hypothetische Muster wurde mit dem Ergebnis von Haushaltserhebungen verglichen, um Unterschiede der indirekten Besteuerung und andere Einflußfaktoren zu identifizieren. Die ökonomischen Effekte auf Umsätze,

<sup>1)</sup> Diese umfassen den Gesamtkomplex der Wirtschaftsverfassung wie Steuern, rechtliche Voraussetzungen (z. B. Gewerbeordnung, Ladenöffnungszeiten) u. ä.

<sup>2)</sup> Nach London Economics (1994) hat grenzüberschreitendes Einkaufen der Konsumenten, das auf kosteninduzierte Preisunterschiede zwischen zwei Ländern zurückgeht, eine Wohlfahrtssteigerung für die Gesamtwirtschaft zur Folge.

<sup>3)</sup> Außerdem erzeugen die Einkäufe im Ausland Preis- und Wettbewerbsdruck auf die inländischen Anbieter, was weitere Wohlfahrtsgewinne für die Konsumenten nach sich ziehen kann.

Wertschöpfung und Beschäftigung des Einzelhandels wurden für beide beteiligten Volkswirtschaften geschätzt.

Demnach hatten die indirekten Steuern in der Beobachtungsperiode einen signifikanten Einfluß auf Höhe und

---

*In der EU wurden in der Vergangenheit die deutlichsten Effekte von grenzüberschreitenden Einkäufen zwischen Deutschland und seinen Nachbarländern (insbesondere Dänemark), Luxemburg und seinen Nachbarländern sowie Irland und Nordirland beobachtet. Die Kaufkraftströme flossen in beide Richtungen und hatten spürbare Auswirkungen auf den Einzelhandel der Grenzregionen. Die Effekte auf die Gesamtwirtschaft der Grenzregionen waren jedoch relativ gering.*

---

Struktur der grenzüberschreitenden Einkäufe. Auslands-einkäufe wurden in beiden Regionen beobachtet<sup>4)</sup>. In der deutschen Subregion profitierte der Einzelhandel aber spürbar mehr als in der dänischen – rund 2½mal soviel Kaufkraft floß von Dänemark nach Deutschland wie umgekehrt<sup>5)</sup>. In der Euregio Meuse-Rhein flossen die meisten Auslandsausgaben von Holländern in das Gebiet Aachen. Die Effekte auf die Gesamtwirtschaft der Grenzregion<sup>6)</sup> waren jedoch ebenso wie die fiskalischen Auswirkungen insgesamt gering.

London Economics (1994) prüfte das Auftreten von grenzüberschreitenden Einkäufen als Folge von Steuerunterschieden in Europa und Nordamerika anhand jener Gütergruppe (Tabakwaren, alkoholische Getränke, Mineralölprodukte), die aus verschiedenen Gründen einer zusätzlichen Verbrauchsteuer unterliegt<sup>7)</sup>. In einigen Ländern hatten diese steuerinduzierten grenzüberschreitenden Einkäufe signifikante Auswirkungen. So machten die Ausgaben der Bewohner Großbritanniens für Alkoholika in Frankreich 4% ihrer gesamten Ausgaben für alkoholische Getränke aus.

<sup>4)</sup> Selbst wenn ein Land relativ hohe Preisvorteile gegenüber einem anderen aufweist, fließt Kaufkraft auch in die Gegenrichtung, weil Kaufkraftflüsse nicht nur preisbestimmt sind.

<sup>5)</sup> In der dänischen Region Sonderjylland etwa erreichte der durch Kaufkraftabflüsse induzierte Umsatzverlust des Einzelhandels knapp 6% des Gesamtumsatzes.

<sup>6)</sup> In der dänisch-deutschen Grenzregion erreichten z. B. die Effekte eine Größenordnung von 0,02% bis 0,09% der gesamten Wertschöpfung und 0,03% bis 0,2% der Gesamtbeschäftigung.

<sup>7)</sup> Die höhere Besteuerung dieser Güter wird einerseits mit Ertragsüberlegungen begründet (die Nachfrage nach diesen Gütern ist relativ preisunelastisch) und soll andererseits den Konsum dieser Güter (z. B. Tabakwaren und alkoholische Getränke) aus Gesundheitsgründen dämpfen sowie die vollen externen Kosten auf den Konsumenten überwälzen (z. B. Umweltschäden aus Treibstoffverbrauch).

In der Republik Irland machten die Kaufkraftabflüsse nach Nordirland in dieser Gütergruppe zwischen 1% für Bier und 4% für Benzin aus. Insbesondere Benzin war – wie auch in vielen anderen Ländern – Auslöser für Käufe anderer Güter (Nahrungsmittel, elektrotechnische Geräte usw.<sup>8)</sup> Der gesamte Kaufkraftfluß erreichte etwa 2% der gesamten Konsumausgaben (ein international relativ hoher Wert).

In Dänemark war der Anteil grenzüberschreitender Einkäufe verbrauchsteuerpflichtiger Waren in einzelnen Marktsegmenten beachtlich (11% der Ausgaben für Bier flossen in den deutschen Einzelhandel). Wie in Irland kauften die Dänen – wie auch die Studie von *Bode – Krieger-Boden – Lammers* (1994) zeigt – bei ihren Einkaufsfahrten ins Ausland ein größeres Bündel von Waren.

In den USA waren die Effekte der grenzüberschreitenden Käufe von Tabakwaren trotz beachtlicher Preisdifferenzen zwischen den einzelnen Staaten wesentlich geringer als in den anderen Ländern. Der Grund dafür dürfte darin liegen, daß geringe Bevölkerungsdichten in den Grenzgebieten und große Distanzen zwischen den urbanen Gebieten die Profitabilität grenzüberschreitenden Einkaufens beschränken. Nicht zuletzt deshalb ist die Sensitivität auf Preisdifferenzen in den USA geringer als z. B. in Europa.

1995 befragte das IFO (*Ratzinger*, 1995) Einzelhändler in den deutschen Grenzregionen (bis zu 40 km vor der Grenze) zu den EU-Nachbarn (Dänemark, Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Österreich) zur Bedeutung des grenzüberschreitenden Einkaufens. Rund 82% der an der Umfrage teilnehmenden Händler hatten Kunden aus dem benachbarten EU-Ausland, der Umsatzanteil dieser EU-Kunden lag im Durchschnitt bei 6,6%.

Die Studie von *Price Waterhouse* (1994) analysiert u. a. die Situation grenzüberschreitenden Einkaufens zwischen Luxemburg und seinen Nachbarn, zwischen Frankreich und Italien bzw. Spanien sowie zwischen Spanien und Portugal. Die stärksten Kaufkraftflüsse sind dabei zwischen Luxemburg und seinen Nachbarländern zu beobachten.

## ÖSTERREICHISCHE STUDIEN

Das Institut für Handelsforschung (*Pock*, 1986) schätzt die Kaufkraftflüsse zwischen Oberösterreich und Bayern für das Jahr 1986 mit einem Kaufkraftflußmodell auf knapp 2,3 Mrd. S, was ein Marktpotential von mehr als 5% der in die Analyse einbezogenen Warengrup-

pen bedeutet<sup>9)</sup>. Rund 40% dieses Volumens entfielen auf die Grenzbezirke Rohrbach, Schärding, Ried und Braunau. In dieser Zone erreichte der Kaufkraftabfluß ein Marktpotential von 10% bis 15%, war also 2- bis

---

*Für Österreich liegen einerseits regionale Studien, andererseits Erhebungen über Einkaufsausgaben der Österreicher insgesamt vor. 1986 wurden demnach zwischen Oberösterreich und Bayern Kaufkraftabflüsse von 2,3 Mrd. S beobachtet; bis 1992 sanken sie aus den verschiedensten Gründen auf 1,8 Mrd. S zurück. 1994 wurde für Vorarlberg ein Kaufkraftverlust in der Größenordnung von 6,1% der Kaufkraft der Vorarlberger Bevölkerung ermittelt. Die Einkaufsausgaben der Österreicher im Ausland insgesamt stiegen von 18,5 Mrd. S im Jahr 1990 kontinuierlich auf 26 Mrd. S im Jahr 1994.*

---

3mal so hoch wie im Landesdurchschnitt. Das unterstreicht die bedeutende regionale Komponente des Problems.

Den durch den Kaufkraftabfluß entstandenen Verlust an Wertschöpfung in Oberösterreich beziffert *Pock* (1986) mit rund 400 Mill. S; demnach gingen rund 1.400 Arbeitsplätze verloren.

Anhand einer jüngeren Erhebung (*Regal*, 1992, *Rauter*, 1992) kommt *Pock* 1992 zum Ergebnis, daß sich der Kaufkraftabfluß zwischen Oberösterreich und Deutschland deutlich verringert hat, und zwar auf 1,8 Mrd. S. Beim Vergleich dieser nominellen Größen muß zusätzlich die Inflation<sup>10)</sup> berücksichtigt werden<sup>11)</sup>. Die Gründe dieser Entwicklung lagen in einer Verteuerung von Treibstoffen in Bayern über das heimische Niveau hinaus, in einer Abnahme der Preisdifferenzen und einer Verbesserung der Angebotsstruktur in den österreichischen Grenzgebieten (*Regal*, 1992, *Rauter*, 1992).

*Schneider* (1995) schätzte, aufbauend auf der Studie von *Pock*, auf telefonischen Befragungen von Nielsen über die Intensität und Häufigkeit von Einkaufsfahrten ins benachbarte Ausland, auf Statistiken der Grenzübertritte, Annahmen über das Einkaufsvolumen pro Einkaufsfahrt sowie groben Anhaltspunkten über die Struk-

<sup>9)</sup> Eine ähnliche Größenordnung erreichte der Kaufkraftabfluß von der Region Sønderjylland nach Deutschland (*Bode – Krieger-Boden – Lammers*, 1994).

<sup>10)</sup> Der gesamtösterreichische Verbraucherpreisindex stieg in dieser Zeit um 17,6%.

<sup>11)</sup> Auch die Kaufkraftabflüsse von Salzburg nach Bayern haben sich nach *Pock* in diesem Zeitraum deutlich verringert.

<sup>8)</sup> Die Ersparnis aus dem Benzinpreis ist ein Anreiz, um in Nordirland zu tanken, und bei dieser Gelegenheit kauft man auch andere Waren und Dienstleistungen.

Übersicht 1: Einkaufsausgaben der Österreicher im Ausland

	1990	1991	1992 Mrd. S	1993	1994	1990	1991	1992 Anteile in %	1993	1994
Nord- und Westeuropa	7,0	8,0	6,5	7,5	7,5	37,84	42,11	33,33	32,61	28,85
Deutschland	4,0	5,0	4,0	4,0	4,0	21,62	26,32	20,51	17,39	15,38
Schweiz	1,0	1,0	1,0	1,5	1,5	5,41	5,26	5,13	6,52	5,77
Übriges Westeuropa <sup>1)</sup>	2,0	2,0	1,5	2,0	2,0	10,81	10,53	7,69	8,70	7,69
Mittelmeerländer	7,5	6,0	8,5	10,0	11,5	40,54	32,43	43,59	43,48	44,23
Italien	3,0	3,0	4,0	4,0	5,5	16,22	15,79	20,51	17,39	21,15
Früheres Jugoslawien	1,5	0,5	1,0	1,5	2,0	8,11	2,70	5,13	6,52	7,69
Kroatien				0,5	1,0				2,17	3,85
Slowenien				1,0	1,0				4,35	3,85
Griechenland	1,0	1,0	1,5	1,0	1,5	5,41	5,41	7,69	4,35	5,77
Spanien, Portugal	1,0	1,0	1,0	1,5	1,5	5,41	5,41	5,13	6,52	5,77
Übrige Mittelmeerländer <sup>2)</sup>	1,0	0,5	1,0	2,0	1,0	5,41	2,70	5,13	8,70	3,85
Osteuropa	2,5	3,0	3,0	4,0	4,5	13,51	15,79	15,38	17,39	17,31
Ungarn	2,0	2,0	2,0	2,5	3,0	10,81	10,53	10,26	10,87	11,54
Frühere ČSFR	0,5	1,0	1,0	1,0	1,0	2,70	5,26	5,13	4,35	3,85
Tschechien				1,0	1,0				4,35	3,85
Slowakei				0,0	0,0				0,00	0,00
Übriges Osteuropa	0,0	0,0	0,0	0,5	0,5	0,00	0,00	0,00	2,17	1,92
Übersee	1,5	2,0	1,5	1,5	2,5	8,11	10,53	7,69	6,52	9,62
Alle Länder	18,5	19,0	19,5	23,0	26,0	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Q: Haushaltsbefragung von Fessel + GfK (insgesamt 12 000 Haushalte) und Berechnungen der OeNB — <sup>1)</sup> Frankreich, Großbritannien, Irland, Skandinavien, Benelux-Länder — <sup>2)</sup> Türkei, Israel, Nordafrika, Malta, Zypern

der Konsumausgaben den Kaufkraftabfluß und Steuerausfall 1994. Seine Ergebnisse umfassen eine sehr große Spannweite: In Oberösterreich gingen demnach im Durchschnitt 1,5 Mrd. S an Kaufkraft verloren (obere Variante 3,1 Mrd. S, untere 1,2 Mrd. S), die Steuerausfälle betragen 306 Mill. S (230 Mill. S bzw. 594 Mill. S). Der Wertschöpfungseffekt machte im Durchschnitt 0,8% des regionalen Brutto-Inlandsproduktes aus, der Beschäftigungseffekt 0,7% der Gesamtbeschäftigung in Oberösterreich<sup>12)</sup>.

Im Jahr 1994 wurde in Vorarlberg (*Vorarlberger Wirtschaftskammer*, 1995) wie schon 1973 und 1988 eine detaillierte Kaufkraftstrom-Untersuchung durchgeführt. Nach den Ergebnissen der Studie machte die Kaufkraftabwanderung ins Ausland 1994 1,8 Mrd. S aus, 6,1% der Kaufkraft der Vorarlberger Bevölkerung<sup>13)</sup>.

Die Einkaufsausgaben der Österreicher im Ausland gliedert nach 16 Verbrauchsgruppen erhob *Fessel + GfK* (1988) österreichweit im Auftrag der Wirtschaftskammer<sup>14)</sup>. Demnach gaben die Österreicher 1988 anlässlich von Auslandsreisen gut 21 Mrd. S für Einkäufe aus.

Seit 1990 befragt *Fessel + GfK* im Auftrag der OeNB jährlich 12.000 österreichische Haushalte zu ihren Urlaubsausgaben im Ausland und im speziellen zu ihren

Einkaufsausgaben. Diese Erhebungen werden von der OeNB mit Hilfe von Daten aus der Zahlungsbilanzstatistik angepaßt, um eine konsistente Datenbasis zu erhalten.

Im Jahr 1990 machten die Einkaufsausgaben der Österreicher im Ausland 18,5 Mrd. S aus (1,9% der Gesamtkonsumausgaben der Österreicher bzw. 1,6% des Nettoeinkommens; Übersicht 1). Bis 1994 stiegen sie kontinuierlich auf 26 Mrd. S (2,1% der Gesamtkonsumausgaben, 1,8% des Einkommens). Relativ geringen Zuwächsen in den Jahren 1990 bis 1992, als die Tourismuskonsumnachfrage infolge verschiedener Sonderfaktoren (Golfkrise, Krieg in Jugoslawien, Umweltverschmutzung in der Adria, Tankerunglück im Golf von Genua) relativ schwach war, folgte ein deutlicher Anstieg in den Jahren 1993 und 1994: Trotz ungünstiger Konjunktur wurde ein rückgestauter Bedarf an touristischer Nachfrage befriedigt, und die Verbilligung der Fernreisen gab der Tourismuskonsumnachfrage zusätzliche Impulse.

Mit Ausnahme des Jahres 1991 floß relativ immer weniger österreichische Kaufkraft nach Nord- und Westeuropa und immer mehr in die Mittelmeerländer. Ein steigender Anteil der Einkaufsausgaben der Österreicher floß in dieser Zeit in den Osten (Übersicht 1).

Die Einkaufsausgaben der Österreicher in den Nachbarländern – sie sind am ehesten mit den Ergebnissen der obengenannten Studien (*Pock*, 1986, *Regal*, 1992, *Schneider*, 1995, *Vorarlberger Wirtschaftskammer*, 1995) vergleichbar – stiegen nach der OeNB-Statistik von 12 Mrd. S im Jahr 1990 auf 17 Mrd. S 1994 (Übersicht 2). Rund zwei Drittel der gesamten Einkaufsausgaben der Österreicher entfielen demnach zwischen 1990 und 1994 auf die Nachbarländer.

<sup>12)</sup> Die Größenordnungen entsprechen etwa jenen der Studie von *Bode – Krieger-Boden – Lammers* (1994).

<sup>13)</sup> Eine ähnliche Größenordnung ermittelte *Bode et al.* (1994) z. B. für Sønderjylland im Süden Dänemarks.

<sup>14)</sup> Die Erhebungen von *Fessel + GfK* beschränken sich im Gegensatz z. B. zu denen des Instituts für Handelsforschung nicht auf einzelhandelsrelevante Ausgaben. *Fessel + GfK* erfaßt zudem nicht nur die Ausgaben in den Nachbarländern, sondern im Ausland insgesamt.

Übersicht 2: Entwicklung der Einkaufsausgaben der Österreicher in den Nachbarländern

	1990	1991	1992	1993	1994
	Mrd S				
Deutschland	4,0	5,0	4,0	4,0	4,0
Schweiz	1,0	1,0	1,0	1,5	1,5
Italien	3,0	3,0	4,0	4,0	5,5
Früheres Jugoslawien	1,5	0,5	1,0	1,5	2,0
Slowenien				1,0	1,0
Ungarn	2,0	2,0	2,0	2,5	3,0
Frühere CSFR	0,5	1,0	1,0	1,0	1,0
Tschechien				1,0	1,0
Slowakei				0,0	0,0
Alle Nachbarländer	12,0	12,5	13,0	14,5	17,0
Alle Länder	18,5	19,0	19,5	23,0	26,0
Anteil der Nachbarländer	64,9	65,8	66,7	63,0	65,4

Q: Haushaltsbefragung von Fessel + GfK insgesamt 12.000 Haushalte und Berechnungen der OeNB

## AUSWIRKUNGEN VON VOLLENDUNG DES BINNENMARKTES UND EU-BEITRITT

### ADMINISTRATIVE ÄNDERUNGEN UND IHRE ERWARTETEN AUSWIRKUNGEN

*Mittel- bis langfristig sind gegenläufige Effekte der Vollendung des Binnenmarktes auf das grenzüberschreitende Einkaufen erkennbar, die einander nach Experteneinschätzung weitgehend neutralisieren sollten. Die ersten empirischen Befunde innerhalb der EU deuten überwiegend auf keine wesentliche Änderung der Kaufkraftflüsse durch die fortschreitende Integration hin. 1996 dürften die Kaufkraftabflüsse aus Österreich nach ersten Informationen abgeebbt sein.*

Generell sind divergierende Effekte auf Kaufkraftflüsse aus der Vollendung des Binnenmarktes bzw. dem EU-Beitritt Österreichs erkennbar. Einerseits wurden durch die Aufhebung der Grenzkontrollen für Güter und der Restriktionen für private Importe sowie die Abschaffung der Grenzkontrollen für Personen die größten administrativen Restriktionen für grenzüberschreitendes Einkaufen beseitigt und Kosten (Zeit) gesenkt. Daher sollte, solange es Anreize für grenzüberschreitendes Einkaufen (z. B. Preisunterschiede) gibt, aus der Vollendung des Binnenmarktes eine Zunahme der grenzüberschreitenden Einkäufe resultieren<sup>15)</sup>. Dieser Trend sollte vor allem kurzfristig von Bedeutung sein und von einem „Schnupperereffekt“ noch verstärkt werden.

<sup>15)</sup> *London Economics* (1994) spricht in diesem Zusammenhang von einer Zunahme der Preiselastizität der Nachfrage aufgrund der Beseitigung von administrativen Barrieren

Andererseits sollten die Verschärfung und Globalisierung des Wettbewerbs und eine Harmonisierung der Mehrwert- und Verbrauchsteuern im Binnenmarkt langfristig die Preisunterschiede zwischen den EU-Ländern verringern; von dem gemeinhin als stärkstes Motiv fürs Einkaufen jenseits der Grenze angesehenen Faktor ging dann ein dämpfender Effekt aus<sup>16)</sup>. Hingegen könnten eine stärkere Integration der Grenzregionen und eine damit verbundene Globalisierung der Einzelhandelsmärkte dem grenzüberschreitenden Einkaufen innerhalb der EU neue Impulse verleihen.

*Bode – Krieger-Boden – Lammers* (1994) prognostizieren für das dänisch-deutsche Grenzgebiet eine kurzfristige Zunahme der grenzüberschreitenden Einkäufe nach Vollendung des Binnenmarktes, weil die Kontrollen beseitigt, die Preisunterschiede aber noch verbleiben würden. In der Euregio Meuse-Rhein erwarteten *Bode – Krieger-Boden – Lammers* (1994) hingegen auch kurzfristig nur geringe Effekte von der Vollendung des Binnenmarktes, weil die Preisunterschiede immer schon gering waren und Grenzkontrollen auch schon knapp vor Vollendung des Binnenmarktes kaum mehr durchgeführt wurden.

### ERSTE EMPIRISCHE ERGEBNISSE INNERHALB DER EU

Nach der IFO-Studie (*Ratzinger*, 1995) meldeten deutsche Einzelhändler im Durchschnitt der Regionen nach Vollendung des Binnenmarktes einen leichten Zuwachs des grenzüberschreitenden Einkaufens. Nach überwiegender Einschätzung war aber keine signifikante Änderung zu beobachten. In der Grenzregion zu Luxemburg trat die stärkste Steigerung auf, zu Dänemark der deutlichste Rückgang; das steht in Widerspruch zu den Erwartungen von *Bode – Krieger-Boden – Lammers* (1994), kann aber zumindest zum Teil mit der Drehung der Benzinpreisrelation zwischen den beiden Ländern erklärt werden<sup>17)</sup>.

Für die Zukunft erwarten die deutschen Einzelhändler überwiegend (58,6%) keine deutliche Veränderung des Anteils der EU-Kunden, eine Zunahme scheint ihnen aber wahrscheinlicher (24,0%) als eine Abnahme (17,4%)

*Price Waterhouse* (1994) arbeitet Änderungen im Einkaufsmuster durch Aufhebung der Restriktionen für pri-

<sup>16)</sup> Abgeschwächt würde der Effekt der Preisangleichung allerdings durch die wie erwähnt aus der Beseitigung von administrativen Hemmnissen durch die Vollendung des Binnenmarktes resultierende höhere Preiselastizität. Die Konsumenten würden also stärker auf Preisunterschiede reagieren

<sup>17)</sup> Wie erwähnt gelang es in Dänemark schon in der Vergangenheit, die Kaufkraftabflüsse u. a. durch eine Reduktion der Benzinpreise zu verringern. Auch in Österreich wurde das Nachlassen der Kaufkraftabflüsse zwischen 1986 und 1992 zum Teil mit der Umkehrung der Treibstoffpreisrelation begründet

vate Einkäufe per 1. Jänner 1993 heraus und identifiziert jene Märkte innerhalb der EU, auf denen sich der Wettbewerb durch unterschiedliche Mehrwertsteuer-, insbesondere aber Verbrauchsteuersätze signifikant ändert. Unter den verbrauchsteuerpflichtigen Waren divergieren demnach die Einzelhandelspreise von Tabakwaren in den Mitgliedsländern weiterhin relativ stark. Das grenzüberschreitende Einkaufen zwischen Luxemburg und seinen Nachbarländern nahm nach dem 1. Jänner 1993 nicht wie erwartet zu, zwischen Großbritannien und Kontinenteuropa war hingegen eine Zunahme zu beobachten (insbesondere in Frankreich), während die Einkäufe der Deutschen in Frankreich 1993 zurückgingen.

Für Auslandskäufe von Mineralölprodukten ist Luxemburg auch nach Vollendung des Binnenmarktes das Zentrum. Die Ausgaben für Benzin blieben stabil, die Dieselskäufe zogen an. Die Kaufkraftflüsse durch Benzindirektimporte zwischen Dänemark und Deutschland kehrten sich um, weil Benzin nun in Dänemark billiger ist.

Alkoholische Getränke unterliegen nach Price Waterhouse trotz einer gewissen Harmonisierung noch immer sehr unterschiedlichen Verbrauchsteuern; das schlägt sich in Preisdifferenzen im Einzelhandel nieder. Die grenzüberschreitenden Einkäufe von Bier und Wein zwischen Großbritannien und Frankreich nahmen um mehr als 100% zu, jene von sonstigen Alkoholika etwas weniger. Hingegen ist eine Zunahme der Verkäufe von alkoholischen Getränken zwischen Luxemburg und Belgien nach Price Waterhouse nicht belegt.

Güter, die dem reduzierten Mehrwertsteuersatz unterworfen sind, werden mit Ausnahme von Lebensmitteln nur in beschränktem Umfang im Ausland gekauft. Die Kaufkraftflüsse für Nahrungsmittel haben sich nach Vollendung des Binnenmarktes nicht wesentlich erhöht. Das gleiche gilt für Güter, die dem Normalsteuersatz unterworfen sind<sup>18)</sup>.

#### ÖSTERREICHISCHE ERHEBUNGEN SEIT DEM EU-BEITRITT

1995 erhob das IFH (Pock, 1995) den einzelhandelsrelevanten Kaufkraftabfluß ins benachbarte EU-Ausland in den Bundesländern Kärnten, Tirol, Salzburg und Oberösterreich<sup>19)</sup>. Mit etwa 8,1 Mrd. S erreichte er im Durchschnitt ein Kaufkraftpotential von 4,9% in den untersuchten Warengruppen (Oberösterreich 3,3%, Salzburg 6,8%, Tirol 6,5%, Kärnten 5,0%)<sup>20)</sup>.

<sup>18)</sup> Kaufkraftflüsse treten in diesem Bereich nach Price Waterhouse hauptsächlich zwischen Deutschland und Frankreich, Dänemark und Deutschland sowie Luxemburg und Belgien auf.

<sup>19)</sup> Puwein (1996) schätzt u. a. anhand der Ergebnisse von Pock (1995) das Ausmaß der Kaufkraftabflüsse als Folge des „Tanktourismus“ in der Ostregion auf 5,4 Mrd. S.

<sup>20)</sup> Nicht enthalten sind insbesondere Tabakwaren, Treibstoffe und Sanitärwaren.

Detailliert erfragte 1995 auch Fessel + GfK die Einkaufsausgaben der Österreicher im Ausland. Die seit 1990 jährlich im Auftrag der OeNB bei 12 000 Haushalten durchgeführte Erhebung erfolgte 1995 im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten zusätzlich in vier Wellen auch auf disaggregier-

---

*Durch die Vollendung des Binnenmarktes wurden kurzfristig die grenzüberschreitenden Einkäufe in der EU intensiviert. In Österreich stiegen die Kaufkraftabflüsse 1995 um 5 Mrd. S auf 31 Mrd. S. Der Zuwachs betraf fast ausschließlich die EU-Länder Deutschland und Italien, sodaß er hauptsächlich mit dem EU-Beitritt und der Liraabwertung zusammenhängen dürfte.*

---

ter Ebene, und zwar untergliedert in 16 Verbrauchsgruppen, die neben dem Einzelhandel auch die Gastronomie (Essen und Trinken außerhalb des Arrangements) und Dienstleistungen (z. B. Friseur) umfaßten.

Abgestimmt mit Hilfe der Zahlungsbilanzstatistik der OeNB betrug der Kaufkraftabfluß demnach 1995 31 Mrd. S (2,4% der Gesamtkonsumausgaben der Österreicher bzw. 2,1% des Einkommens), um 5 Mrd. S oder gut 19% mehr als 1994 (Übersicht 3). Gestützt wird dieses Ergebnis durch eine Gegenüberstellung der Devisenausgänge<sup>21)</sup> und ökonomischer Modellprognosen des WIFO für die Tourismusnachfrage (Kratena – Wüger, 1995A): Daraus ergibt sich eine Steigerung der Warendirektimporte im Jahr 1995 5 bis 6 Mrd. S. In die Nachbarländer Österreichs flossen laut Fessel + GfK 1995 21 Mrd. S, um 4 Mrd. S oder gut 23% mehr als ein Jahr zuvor.

Nach der auf Erhebungen von Fessel + GfK aufbauenden Statistik der OeNB gaben die Österreicher 1995 anlässlich von Übernachtungs- und Tagesreisen in EU-Länder 19,5 Mrd. S für Einkäufe aus (davon 12,7 Mrd. S anlässlich von Übernachtungsreisen). Der Kaufkraftabfluß in die EU war um mehr als 5 Mrd. S höher als 1994. Der gesamte Zuwachs der Kaufkraftabflüsse des Jahres 1995 entfiel somit auf den EU-Raum und hier nahezu ausschließlich auf die Nachbarländer Deutschland und Italien. Diese Konzentration legt den Schluß nahe, daß die deutliche Steigerung hauptsächlich mit dem EU-Beitritt Österreichs, im Falle Italiens sicher auch mit der Liraabwertung zusammenhängt; eine exakte Quantifi-

<sup>21)</sup> Da die Devisenausgänge die Ausgaben der Österreicher für Tourismusleistungen und für Warendirektimporte umfassen, können die Warendirektimporte als Differenz zwischen Devisenausgängen insgesamt und Tourismusnachfrage ermittelt werden. Die Entwicklung der Tourismusnachfrage wurde vom WIFO mit einer ökonomischen Funktion ermittelt.

### Übersicht 3: Zielländer der Einkaufsausgaben der Österreicher

1995

	Mrd S
EU-Länder	19,5
Deutschland	5,0
Italien	9,0
Übrige EU-Länder	5,5
Drittländer	11,5
Insgesamt	31,0
Nachbarländer Österreichs	21,0

Q: Haushaltsbefragung Fessel + GfK (insgesamt 12.000 Haushalte) und Berechnungen der OeNB

zierung der einzelnen Effekte ist wegen der Kürze der verfügbaren Zeitreihen kaum möglich

Unter der nicht ganz unproblematischen Annahme, daß sich das grenzüberschreitende Einkaufen in Italien 1995 ohne Liraabwertung ähnlich entwickelt hätte wie in Deutschland, ergibt sich eine Steigerung der Kaufkraftabflüsse in die EU um nur etwa 3 bis 3½ Mrd S.

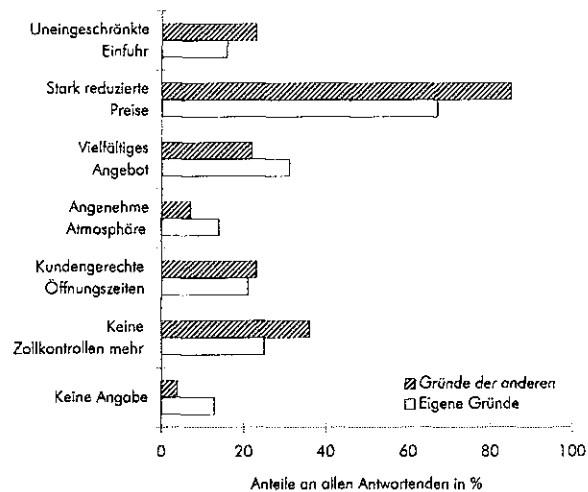
In einer Befragung von Fessel + GfK (Abbildung 1) wurde sowohl als eigenes Motiv als auch als vermutetes Motiv der anderen für den Auslandseinkauf erwartungsgemäß mit Abstand am häufigsten der Preisvorteil genannt (Eigeneinschätzung 67%, Fremdeinschätzung 85%). Im Falle Italiens ist das auch in Zusammenhang mit der Liraabwertung zu sehen. Dank der Beseitigung der Mobilitätshemmnisse mit dem EU-Beitritt konnten Preisunterschiede leichter genutzt werden. Verstärkend kam sicher ein gewisser „Schnuppereffekt“ hinzu.

Unter den eigenen Motiven rangiert das vielfältige Angebot an zweiter Stelle (31%) vor der Abschaffung der Zollkontrollen (25%), kundengerechten Öffnungszeiten (21%), den uneingeschränkten Einfuhrmöglichkeiten (16%) und einer angenehmen Atmosphäre (14%).

Die Gründe der anderen fürs Einkaufen im Ausland wurden mit Ausnahme des Hauptmotivs (Preisvorteile) anders eingeschätzt: Als zweitwichtigstes Motiv erscheint die Abschaffung der Zollkontrollen (36%) vor den uneingeschränkten Einfuhrmöglichkeiten (23%) sowie kundengerechten Öffnungszeiten (23%) und dem vielfältigen Angebot (22%).

Auch in der Häufigkeit der Nennungen ergaben sich zum Teil deutliche Unterschiede zwischen den eigenen Motiven und der Einschätzung der anderen. Deutlich öfter als unter den eigenen Motiven wurden als Motiv der anderen der Preis, die Abschaffung der Zollkontrollen und die uneingeschränkte Einfuhr genannt, seltener hingegen das vielfältige Angebot und die angenehme Atmosphäre. Offenbar schätzt man das Qualitätsbewußtsein der anderen geringer, den Einfluß von Preisen und von administrativen Barrieren auf die Einkaufsentscheidung der anderen aber höher ein.

Abbildung 1: Motive für Einkäufe im Ausland



Q: Fessel + GfK Mehrfachantworten möglich

Für das Jahr 1996 liegen erste Auswertungen der Erhebungen von Fessel + GfK vor, und zwar jene der disaggregierten Befragung (für 16 Verbrauchsgruppen) im Mai und Juni sowie das Halbjahresergebnis der aggregierten Erhebung, das aber noch nicht mit der Zahlungsbilanzstatistik abgestimmt wurde<sup>23)</sup>. Während die disaggregierte Welle im Mai und Juni einen Rückgang der Kaufkraftabflüsse ausweist (-18,7%), ist dieser im aggregierten Halbjahresergebnis nicht nachweisbar (+5,4%). Die OeNB rechnet – basierend auf der Zahlungsbilanzstatistik – für das 1. Halbjahr mit einer Stagnation der Einkaufsausgaben. Jedenfalls dürften die Kaufkraftabflüsse also 1996 abgeebbt sein.

Diese Einschätzung steht im Einklang mit den ersten empirischen Befunden und der Erwartung, daß die Schaffung des Binnenmarktes die Kaufkraftflüsse kurzfristig stärker beeinflußt als langfristig, weil der Effekt der Neuheit abklingt und die Märkte reagieren. So verringern sich die Preisunterschiede zwischen Österreich und dem Ausland (Pollan, 1995) – nach Erhebungen der Arbeiterkammer schrumpfte der Abstand z. B. der Lebensmittelpreise in Wien und Berlin von 15% im Jahr 1994 auf 6,4% im Jahr 1996, jener der Drogeriewarenpreise von 5,5% auf 1,9%.

## MODELLSIMULATIONEN

### MODELLBESCHREIBUNG, ANNAHMEN UND DATENBASIS

Wie oben ausgeführt, wirken sich grenzüberschreitende Einkäufe auf die einzelnen Wirtschaftssektoren und Marktteilnehmer recht unterschiedlich aus. Befriedigend

<sup>23)</sup> Die OeNB führt solche Abstimmungen nur anhand der Jahresergebnisse durch.

kann man die gesamtwirtschaftlichen Auswirkungen von Kaufkraftabflüssen nur dann schätzen, wenn man alle wirtschaftlichen Verflechtungen einer Volkswirtschaft und ihre Wechselwirkungen berücksichtigt. Dies kann am ehesten von einem Sektormodell erwartet werden.

Das WIFO verwendet hier ein auf einer Input-Output-Tabelle basierendes Sektormodell, in dem Importe, Pro-

*Die volkswirtschaftlichen Effekte von Kaufkraftabflüssen lassen sich nur mit Hilfe eines adäquaten Modells der österreichischen Wirtschaft erfassen. Nach Simulationen mit einem eigens entwickelten gesamtwirtschaftlichen Sektormodell senkte der Kaufkraftabfluß im Jahr 1995 den Output in Österreich um 1%; 10.800 Arbeitsplätze gingen verloren, und die Steuereinnahmen fielen um 3,6 Mrd. S geringer aus. Kaufkraftabflüsse sind vor allem ein regionalökonomisches und branchenspezifisches Problem.*

duktion und Beschäftigung auf der Ebene einzelner Sektoren durch eine Kombination von ökonometrischen Methoden mit der traditionellen Input-Output-Analyse berechnet werden (Kratena – Wüger, 1995B). Das Modell kann an das WIFO-Makromodell angekoppelt werden und erlaubt so mit der Gesamtwirtschaft voll konsistente Analysen einzelner Sektoren.

Für die Simulation der Auswirkungen der Kaufkraftabflüsse auf die österreichische Volkswirtschaft wird von der in der ökonomischen Literatur üblichen Annäherung (Bode – Krieger-Boden – Lammers, 1994) ausgegangen, daß die entgangenen Umsätze des heimischen Handels den Einkäufen der heimischen Konsumenten im Ausland entsprechen. Die entfallenen Steuereinnahmen werden ermittelt, indem heimische Steuersätze auf das Bündel von Waren angewandt werden, das im Ausland von den Inländern gekauft wurde.

Kaufkraftabflüsse sind jedoch nicht immer entgangener Inlandskonsum. So kann z. B. ein besonders günstiges Angebot im Ausland den österreichischen Konsumenten zu zusätzlichen Konsumausgaben veranlassen<sup>23)</sup>. Außerdem erzielen die Konsumenten Wohlfahrtsteigerungen oder Ersparnisse, wenn sie im Ausland tatsäch-

<sup>23)</sup> Ohne Einkaufsmöglichkeit im Ausland wären in diesem Fall die Konsumausgaben der Österreicher insgesamt niedriger. Ein günstiges Auslandsangebot kann aber zumindest zum Teil auch substitutive Effekte haben. So wird ein „zusätzlich“ günstig im Ausland erworbener Anzug getragen und deshalb im Inland länger als sonst kein solches Kleidungsstück angeschafft.

*Übersicht 4: Einkaufsausgaben der Österreicher nach Gütern im Ausland*

1995

	Mill. S	Veränderung gegen das Vorjahr in Mill. S
Lebensmittel, Getränke	4 981	+ 774
Rauchwaren	1 060	+ 141
Kosmetika, Reinigung	381	+ 82
Bekleidung, Schuhe	5 511	+ 1 200
Wohnungsausstattung	779	+ 142
Elektrogeräte, Hi-Fi-Anlagen	326	+ 73
Fotowaren, Video	282	+ 50
Treibstoff	2 375	+ 405
Kfz-Ersatzteile und -Reparatur	177	+ 43
Arzt, Zahnarzt, Arzneimittel	418	+ 47
Reise (im Ausland gebucht)	3 159	+ 177
Essen und Trinken	7 703	+ 1 259
Friseur	149	+ 21
Goldwaren, Schmuck, Uhren	698	+ 98
Sportartikel	400	+ 88
Souvenirs, Sonstiges	2 601	+ 400
Insgesamt	31 000	+ 5 000

Q: Fessel + GfK

lich günstiger einkaufen. Das so Ersparte kann zusätzliche Konsumausgaben im Inland auslösen.

Aus verschiedenen Gründen könnten also die volkswirtschaftlichen Auswirkungen geringer sein als im hier untersuchten Fall einer vollständigen Substitution von Inlandskonsum durch Direktimporte – der als einziger mit dem verfügbaren Datenmaterial untersucht werden kann.

Als Datenbasis für die Simulation dienen die oben vorgestellten Erhebungen von Fessel + GfK, die mit Hilfe der Zahlungsbilanzstatistik angepaßt wurden (Übersicht 4). Einer ersten Simulation wurden die Einkaufsausgaben des Jahres 1995 insgesamt zugrunde gelegt, um Anhaltspunkte zu finden, welche Auswirkungen die Kaufkraftabflüsse allgemein haben. Eine zweite Simulation anhand der Steigerung gegenüber 1994 kann – da sich der Zuwachs auf die EU-Länder beschränkte – als Anhaltspunkt dafür dienen, welche Auswirkungen die durch den EU-Beitritt Österreichs und die Lirakursentwicklung induzierten Kaufkraftabflüsse auf die österreichische Volkswirtschaft (kurzfristig) hatten.

SIMULATIONSERGEBNISSE

Den 31 Mrd. S an Auslandseinkäufen im Jahr 1995 ist nach diesen Berechnungen ein direkter Steuerentgang (Mehrwertsteuer und Importabgaben) von 3,6 Mrd. S zuzuschreiben, der Steigerung gegenüber 1994 von 5 Mrd. S ein direkter Steuerentgang von 630 Mill. S. Vom Kaufkraftabfluß hauptsächlich betroffen sind Beherbergungs- und Gaststättenwesen, Handel, Reisebüros (im Ausland gebuchte Reisen) und die Erzeugung von Nahrungsmitteln, Getränken und Tabak. Übersicht 5 zeigt die Bedeutung dieses Nachfragerückgangs in der Sektorgliederung des Input-Output-Modells des WIFO. Der gesamte Kaufkraftabfluß bedeutet



## Übersicht 5: Einkaufsausgaben der Österreicher im Ausland und ihre Veränderung

Wirtschaftsbereiche des Input-Output-Modells (liefernde Bereiche)

	Nominell Mill S	1995		Nominell Mill S	Veränderung 1994/95	
		Real, zu Preisen von 1983 Mill S	In % der Endnachfrage		Real, zu Preisen von 1983 Mill S	In % der Endnachfrage
Land- und Forstwirtschaft	623	491	1,78	+ 97	+ 76	+ 0,28
Bergbau	5	4	0,19	+ 1	+ 1	+ 0,03
Nahrungs- und Genußmittel	3 444	2 657	2,36	+ 520	+ 402	+ 0,36
Textilien und Bekleidung	2 732	1 877	2,73	+ 594	+ 408	+ 0,59
Holz, Be- und Verarbeitung	1 904	1 452	2,12	+ 316	+ 241	+ 0,35
Papierherzeugung und -verarbeitung	—	—	—	—	—	—
Chemie (ohne Erdölindustrie)	299	258	0,25	+ 62	+ 53	+ 0,05
Erdölindustrie	1 492	1 579	3,93	+ 254	+ 269	+ 0,67
Erzeugung von Stein- und Glaswaren	—	—	—	—	—	—
Grundmetalle	—	—	—	—	—	—
Metallverarbeitung	728	692	0,16	+ 128	+ 118	+ 0,03
Energie- und Wasserversorgung	—	—	—	—	—	—
Bauwesen	—	—	—	—	—	—
Handel	5 648	4 453	1,88	+ 1 035	+ 805	+ 0,34
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	6 760	4 341	5,68	+ 1 105	+ 709	+ 0,93
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	3 256	2 830	2,22	+ 194	+ 168	+ 0,13
Vermögensverwaltung	1	0	0,00	+ 3	+ 1	+ 0,00
Sonstige Dienste	508	323	0,23	+ 61	+ 39	+ 0,03
Öffentlicher Dienst	—	—	—	—	—	—
Insgesamt ohne Mehrwertsteuer	27 400	20 955	1,00	+ 4 370	+ 3 290	+ 0,16
Mehrwertsteuer	3 600	2 750	—	+ 630	+ 478	—
Insgesamt	31 000	23 705	—	+ 5 000	+ 3 768	—

einen realen Ausfall von 1% der Endnachfrage<sup>24)</sup> bzw. 1,5% des BIP in Österreich, der Zuwachs 1994/95 einen Ausfall von 0,16% der Endnachfrage bzw. 0,24% des BIP. Die Kaufkraftabflüsse insgesamt machen etwa 5% der Gesamtausgaben für die betroffenen Gütergruppen in Österreich aus<sup>25)</sup>, der Zuwachs 1994/95 0,8%

Ein besonderer Vorzug des gesamtwirtschaftlichen Input-Output-Modells des WIFO besteht darin, daß Importwirkungen und Veränderungen der Produktivität für die Quantifizierung der gesamtwirtschaftlichen Wirkungen berücksichtigt werden. Die Endnachfrage z. B. nach Bekleidung in Österreich enthält auch importierte Waren; eine Nachfragereaktion bedeutet ein dynamisches Zusammenspiel von Nachfrage, Importen und österreichischer Produktion. Die so ermittelten Produktionseffekte werden nun nicht voll beschäftigungswirksam (mit durchschnittlichen Produktivitäten), sondern die kurzfristige Reaktion wird in einer langfristigen Anpassung der Beschäftigung an die Produktionsentwicklung erfaßt.

Die Berechnungen über die gesamtwirtschaftlichen Wirkungen der gesamten Kaufkraftabflüsse (Übersicht 6) zeigen, daß etwa ein Drittel des Netto-Nachfrageausfalls (zu konstanten Preisen und netto Steuern) von

20,9 Mrd S, nämlich 6,6 Mrd S ohnehin als Importnachfrage an das Ausland geflossen wäre. Diese Relation ist geringer als andere gesamtwirtschaftliche Effekte von Nachfrageänderungen in Österreich, da die Importneigung der betroffenen Branchen gering ist. Die Relationen sind für die Steigerung der Einkaufsausgaben 1994/95 ähnlich – rund ein Drittel (1,1 Mrd. S) des Netto-Nachfrageausfalls (zu konstanten Preisen und netto Steuern) von 3,3 Mrd. S ist als Importnachfrage zu quantifizieren.

Vom Kaufkraftabfluß in ihrem Umsatz (Brutto-Produktionswert) stark betroffen sind nach den Ergebnissen der Modellsimulation die Branchen Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Essen außerhalb des Arrangements), Nahrungsmittel-Getränke-Tabak, Erdölverarbeitung (Treibstoff), Verkehr (Reisebüros) sowie Holzbe- und -verarbeitung (Sportartikel, Spielwaren). Der Handel büßt einen geringeren Anteil seines BPW (Umsatz minus Wareneinsatz) ein (Übersicht 7): Für die gesamten Kaufkraftabflüsse im Jahr 1995 macht der Outputeffekt –1% aus, für den Zuwachs im Jahr 1995 –0,15%. Diese Effekte wirken nach den Modellsimulationen ungefähr im halben Ausmaß auf die Beschäftigung weiter. Für die gesamten Kaufkraftabflüsse im Jahr 1995 ergibt sich ein

## Übersicht 6: Gesamtwirtschaftliche Effekte der Einkaufsausgaben der Österreicher im Ausland

Real, zu Preisen von 1983

		1995	Veränderung 1994/95
Einkaufsausgaben	Mill S	+ 20 955	+ 3 290
BIP	Mill S	– 14 350	– 2 145
Importe	Mill S	– 6 605	– 1 145
Beschäftigung	Personen	– 10 833	– 1 724

<sup>24)</sup> Die Endnachfrage ist im Input-Output-Konzept die Summe aller Lieferungen nicht an andere Unternehmen, sondern direkt an den Endverbrauch. Als Kategorien der Endnachfrage unterscheidet man den privaten Konsum, den öffentlichen Konsum, Investitionen und Lagerveränderungen sowie Exporte

<sup>25)</sup> Pock (1995) schätzt den Kaufkraftabfluß für die von ihm untersuchten Bundesländer und Branchen in derselben Größenordnung

Übersicht 7: Output- und Beschäftigungseffekte der Einkaufsausgaben der Österreicher im Ausland  
Wirtschaftsbereiche des Input-Output-Modells (liefernde Bereiche)

	Effekte der Einkaufsausgaben 1995			Effekte der Veränderung der Einkaufsausgaben 1994/95		
	BPW real	Unselbständig Beschäftigte		BPW real	Unselbständig Beschäftigte	
	ln %	Personen	ln %	ln %	Personen	ln %
Land- und Forstwirtschaft	-1,32	± 0	±0,00	-0,20	± 0	±0,00
Bergbau	-0,30	- 4	-0,11	-0,05	- 1	-0,02
Nahrungs- und Genußmittel	-2,78	- 479	-0,55	-0,43	- 73	-0,08
Textilien und Bekleidung	-1,00	- 456	-0,99	-0,21	- 94	-0,20
Holz, Be- und Verarbeitung	-1,73	- 485	-0,55	-0,29	- 80	-0,09
Papierherzeugung und -verarbeitung	-0,85	- 232	-0,48	-0,14	- 38	-0,08
Chemie (ohne Erdölindustriel)	-0,46	- 191	-0,35	-0,08	- 33	-0,06
Erdölindustrie	-1,90	± 0	±0,00	-0,30	± 0	±0,00
Erzeugung von Stein- und Glaswaren	-0,16	- 9	-0,02	-0,02	- 1	-0,00
Grundmetalle	-0,14	- 39	-0,12	-0,02	- 6	-0,02
Metallverarbeitung	-0,23	- 212	-0,07	-0,04	- 34	-0,01
Energie- und Wasserversorgung	-0,61	- 2	-0,00	-0,09	± 0	±0,00
Bauwesen	-0,15	- 369	-0,15	-0,02	- 56	-0,02
Handel	-1,56	- 2.867	-0,66	-0,27	- 499	-0,11
Beherbergungs- und Gaststättenwesen	-5,11	- 4.300	-3,05	-0,82	- 680	-0,48
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	-1,81	- 644	-0,28	-0,14	- 49	-0,02
Vermögensverwaltung	-0,59	- 379	-0,15	-0,09	- 54	-0,02
Sonstige Dienste	-0,35	- 166	-0,17	-0,05	- 24	-0,02
Öffentlicher Dienst	-0,05	-	-	-0,01	-	-
Insgesamt	-0,99	-10.833	-0,50	-0,15	-1.724	-0,08

Beschäftigungseffekt (unselbständig Beschäftigte) von -0,5%, für den Zuwachs im Jahr 1995 von -0,08%

Am stärksten dämpft der Kaufkraftabfluß die Beschäftigung in den Sektoren Beherbergungs- und Gaststättenwesen sowie Handel. Von den 10.800 Beschäftigungsverhältnissen, die durch den gesamten Kaufkraftabfluß im Jahr 1995 verlorengehen, betreffen nach den Ergebnissen der Simulationen 4.300 das Beherbergungs- und Gaststättenwesen und 2.900 den Handel. Zwei Drittel der Beschäftigungseinbußen entfallen also auf diesen beiden Branchen, was verdeutlicht, daß Kaufkraftabflüsse insbesondere ein branchenspezifisches Problem sind. Für den Anstieg der Kaufkraftabflüsse im Jahr 1995 ergibt sich ein negativer Beschäftigungseffekt von 1.700 Personen, davon 680 im Beherbergungs- und Gaststättenwesen und 500 im Handel<sup>26)</sup> (Übersicht 7)

Der Vergleich dieser Ergebnisse mit den Schätzungen von Bode – Krieger-Boden – Lammers (1994) zeigt, daß die gesamtwirtschaftliche Bedeutung von Kaufkraftflüssen in Österreich ähnlich gering ist wie in den untersuchten EU-Regionen. Kaufkraftabflüsse haben für die jeweiligen Regionen wesentlich größeres Gewicht als für die Gesamtwirtschaft. Die von Bode – Krieger-Boden – Lammers (1994) geschätzte Beschäftigungsreaktion für die Auslandseinkäufe in der dänisch-deutschen Grenzregion (0,02% bis 0,09% der gesamten Wertschöpfung und 0,03% bis 0,2% der Gesamtbeschäftigung) erscheint gegenüber der hier ermittelten relativ

<sup>26)</sup> Das WIFO prognostizierte für den Handel einen Beschäftigungsrückgang als Folge des EU-Beitritts um 4.600 Personen in einem Zeitraum von fünf Jahren, während für die Gesamtwirtschaft mit 42.000 Beschäftigten zusätzlich gerechnet wurde (Breuss – Kratena – Schebeck, 1994).

hoch, da die Autoren nicht berücksichtigen, wie Unternehmen die Beschäftigung an Outputschwankungen anpassen und daß dabei bedeutende Produktivitätsänderungen auftreten können

Da die vorliegenden Simulationen auf einem disaggregierten Modell basieren, konnte weiters gezeigt werden, daß Kaufkraftabflüsse nicht nur hauptsächlich ein regionalökonomisches, sondern darüber hinaus insbesondere ein branchenspezifisches Problem sind (zwei Drittel der Beschäftigungseffekte konzentrieren sich auf zwei Sektoren).

## LITERATURHINWEISE

- Bode, E., Krieger-Boden, Ch., Lammers, K., Cross-Border Activities, Taxation and the European Single Market, Kiel, 1994
- Breuss, F., Kratena, K., Schebeck, F., „Effekte eines EU-Beitritts für die Gesamtwirtschaft und für die einzelnen Sektoren“, WIFO-Monatsberichte, Sonderheft, Juni 1994
- Fessel + GfK, Einkaufsausgaben bei Auslandsreisen, Studie im Auftrag der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Wien, 1988
- Kratena, K., Wüger, M. (1995A) Modellsimulationen des WIFO zum Kaufkraftabfluß, WIFO, Wien, 1995 (mimeo)
- Kratena, K., Wüger, M. (1995B), „Das WIFO-Modell für die österreichischen Wirtschaftssektoren“, WIFO-Monatsberichte, 1995, 68 (9)
- London Economics, The Cross-Border Purchase of Excise Products Evidence from Europe and North America, London, 1994
- Pock, E., Analyse einzelhandelsrelevanter Kaufkraftabflüsse Oberösterreich/Bayern, Wien, 1986
- Pock, E., Auswirkungen des EU-Beitritts und zur Frage nicht eingetretener Preisänderungen in ausgewählten EH-Branchen für die Bundesländer Kärnten/Tirol/Salzburg/Oberösterreich. Studie im Auftrag des Wirtschaftsförderungsinstituts der Wirtschaftskammer Österreich, Wien, 1995

Pollan, W., Die Auswirkungen des EU-Beitritts auf die Verbraucherpreise, Studie des WIFO im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten, Wien, 1995

Price Waterhouse, VAT and Excise Duties: Changes in Cross-Border Purchasing Patterns Following the Abolition of Fiscal Frontiers on 1 January 1993, Final Report prepared by Price Waterhouse for the Commission of the European Communities, Directorate General of Customs and Indirect Taxation, IDGXXI/C-31, 1994

Puwein, W., „Das Problem des Tanktourismus“, WIFO-Monatsberichte, 1996, 69(11)

Rauter, N., „Handel in Oberösterreich Ausgelagte Landgemeinden“, Cash, 1992, 1121.

Ratzinger, J., Retail Strategies to Benefit from Indirect Tax Differentials, Report of the European Commission, DG XXI, Customs and Indirect Taxation, 1995

Regal, „Gott sei Dank, weniger Einkäufe nun in Bayern“, 1992, 19(12)

Schneider, F., Die regional-ökonomische Bedeutung von Kaufkraftabflüssen aus Oberösterreich in EU-Staaten, Linz, 1995.

Vorarlberger Wirtschaftskammer, Die regionale Kaufkraft und die Kaufkraftströme der privaten Haushalte in Vorarlberg im Jahr 1994, Gemeinsame Untersuchung des Amtes der Vorarlberger Landesregierung, Landesstelle Statistik, und der Wirtschaftskammer Vorarlberg, Bregenz-Feldkirch, 1995

### *Macroeconomic Effects of Cross-Border Purchases – Summary*

Cross-border purchases are an essential feature of market economies, the magnitude of which depends on economic (e.g., price differentials), administrative (such as import quotas) and a variety of other factors (such as geographical constellations). Within the EU the largest cross-border flows of purchasing power occurred between Germany and its neighbors (Denmark in particular), between Luxembourg and its neighbors, and between the Republic of Ireland and Northern Ireland. The completion of the Single Market brought about a short-term intensification of cross-border purchases. In the medium and long term, effects which are likely to cancel each other

out will determine the magnitude of cross-border purchases.

In Austria, consumer purchases abroad have risen continuously since 1990, at a rate exceeding the growth rate of income and total consumer expenditures. In 1995 (accession to the EU, devaluation of the Italian lira), the outflow of purchasing power totaled ATS 31 billion. The results were a loss in output by 1 percent, a loss of 10,800 jobs, and a loss in tax revenues of ATS 3,6 billion; but, as the WIFO study points out, cross-border purchases are mainly a problem specific to certain border regions and certain economic sectors.